

Stadt Aachen

Wettbewerb nach RAW 2004

»NEUES WOHNEN IM OSTVIERTEL« IN AACHEN



PROTOKOLL DER PREISGERICHTSSITZUNG

»Neues Wohnen im Ostviertel« in Aachen

Protokoll der Preisgerichtssitzung

am Freitag, 1. April 2011, um 9.30 Uhr

Das Preisgericht tritt am Freitag, den 1. April 2011 um 9.45 Uhr zusammen. Frau Nacken begrüßt die anwesenden Mitglieder des Preisgerichts, wünscht der Sitzung einen guten Verlauf, dem Preisgericht eine glückliche Hand und gibt das Wort an Herrn Welters mit der Bitte, durch die Veranstaltung zu führen. Herr Welters erläutert zunächst den Regelablauf der Preisgerichtssitzung und stellt namentlich die Anwesenheit der Mitglieder des Preisgerichts fest.

Entschuldigt sind folgende stimmberechtigte Mitglieder des Preisgerichts:

- Andreas Müller, Mitglied der Ratsfraktion »DIE LINKE«, Stadt Aachen; vertreten durch Lasse Klopstein, Mitglied der Ratsfraktion »DIE LINKE«, Stadt Aachen
- Norbert Plum, Mitglied der SPD-Ratsfraktion, Stadt Aachen; vertreten durch Manfred Kuckelkorn, Mitglied der SPD-Ratsfraktion, Stadt Aachen
- Dr. Klaus Vossen, Mitglied der FDP-Ratsfraktion, Stadt Aachen; vertreten durch Martin Halfmann, Architekt, Köln

Weiter sind die folgenden stellvertretenden Mitglieder des Preisgerichts entschuldigt:

- Bernd Botzenhardt, Vorstand, gewoge AG, Aachen
- Sigrid Moselage, Mitglied der FDP-Ratsfraktion, Stadt Aachen

Frau Nacken muss die Sitzung um 13 Uhr verlassen und bestimmt Herrn Fauck als ihren Stellvertreter, der dann in die Gruppe der stimmberechtigten Preisrichter aufrückt. Das Preisgericht setzt sich demnach aus den folgenden Personen zusammen:

Stimmberechtigte Mitglieder:

- Prof. Christl Drey, Architektin und Stadtplanerin, Köln/Kassel
- Martin Halfmann, Architekt, Köln
- Prof. Frank Hausmann, Architekt, Aachen
- Ayşin Ipekçi, Architektin, Köln
- Rainer Janssen, Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW, Architekt, Düsseldorf
- Lasse Klopstein, Mitglied der Ratsfraktion »DIE LINKE«, Stadt Aachen
- Manfred Kuckelkorn, Mitglied der SPD-Ratsfraktion, Stadt Aachen
- Gisela Nacken, Architektin und Beigeordnete der Stadt Aachen (ab 13 Uhr vertreten durch Martin Fauck, Architekt, Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen, Stadt Aachen)
- Michael Rau, Architekt, Mitglied der Ratsfraktion »Die Grünen«, Stadt Aachen
- Maike Schlick, Architektin, Mitglied der CDU-Ratsfraktion, Stadt Aachen
- Joachim Weniger, Architekt, Abteilungsleiter gewoge AG Technisches Management, Aachen

Stellvertreter:

- Norbert Finkeldej, Architekt, Mitglied der CDU-Ratsfraktion, Stadt Aachen
- Prof. Annette Hillebrandt, Architektin, Köln
- Martina Hörmann, Architektin, Mitglied der Ratsfraktion »Die Grünen«, Stadt Aachen
- Prof. Ursula Ringleben, Architektin, Düsseldorf

Sachverständige Berater:

- Gudrun Kaiser, Büro Wohnqualität im Alter, Architektin, Aachen
- Hans Körfer, Fachbereich Wohnen, Stadt Aachen
- Ulrike Leidinger, E26 Energiemanagement, Stadt Aachen
- Abdurrahman Kol, Ditib Aachen

Vorprüfung:

- Christine Dern, Büro Post • Welters, Dortmund
- Max Klasen, Gebäudemanagement, Stadt Aachen
- Johanna Lukanowski, Büro Post • Welters, Dortmund
- Heike Ohlmann, Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen, Stadt Aachen
- Siegfried Schovenberg, FB 64/100, Stadt Aachen
- Hartmut Welters, Büro Post • Welters, Dortmund

Aus dem Kreis der Preisrichter/innen wird Frau Prof. Christl Drey einstimmig bei ihrer eigenen Enthaltung zur Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Das Büro Post und Welters übernimmt die Protokollführung.

Alle zu der Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen ab. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsaufgaben erhalten, noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe gehabt haben.

Die Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Sie versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der RAW walten zu lassen.

Formale Vorprüfung

Herr Welters trägt das Ergebnis der formalen Vorprüfung vor. Bei allen eingereichten Arbeiten wurde die Kennnummer mit einer vierstelligen Tarnzahl überklebt. Die Anonymität ist bei allen Arbeiten gewahrt, die Prüffähigkeit bei allen eingegangenen Wettbewerbsarbeiten gegeben.

Das Preisgericht beschließt auf der Grundlage des formalen Vorprüfberichtes, alle 23 eingereichten Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

Ablauf

Der Verfahrensweg wird wie folgt beschlossen:

- ausführlicher Informationsrundgang mit Erläuterung der Beiträge durch die Vorprüfer;
- Diskussion wichtiger Beurteilungskriterien;
- bewertende Rundgänge;
- Bestimmung der Rangfolge.

Informationsrundgang

In einem ausführlichen Informationsrundgang (10.10 Uhr bis 12.30 Uhr) durch die Vorprüfer Christine Dern und Hartmut Welters werden alle Teilnehmer/innen des Preisgerichts auf einen umfangreichen Sach- und Kenntnisstand der Arbeiten gebracht.

Es folgt eine Mittagspause von 12.30 Uhr bis 13.25 Uhr.

Anschließend erfolgt eine vertiefende Diskussion der Beurteilungskriterien. Dabei werden insbesondere folgende Aspekte diskutiert:

- Funktionalität und städtebauliche Prägnanz der Teilbereiche 1 und 2, wenn der dritte Bauabschnitt nicht realisiert wird
- Orientierung von Wohn- und Aufenthaltsräumen sowie privaten Freibereichen sowie qualitativer Zusammenhang zwischen Innen- und Außenraum
- Wegeverbindung zum Kennedy-Park im Süden ohne Beeinträchtigung der Grundstücksflächen der Kleingartenanlage
- Proportionen des »Stolberger Platzes«: der Stadtraum ist hier bereits sehr groß und sollte nicht noch aufgeweitet werden
- Umgang mit der heterogenen Umgebung: Kleinteiligkeit und Differenziertheit trotz eines einheitlichen Ganzen sowie städtebauliche Klarheit und Einfachheit notwendig
- Vermeidung von Rückseiten mit minderwertigen Wohnlagen; keine Aufteilung der öffentlichen und der freifinanzierten Wohnungen auf unterschiedliche Lagequalitäten
- sinnvoller und wirksamer Lärmschutz
- Integration der Verkehrsflächen in das Gestaltungskonzept des »Stolberger Platzes«
- Förderfähigkeit des Wohnungsbaus; Grundrissgestaltung

Beurteilung der Entwürfe durch das Preisgericht

In einem ersten Bewertungsrundgang (13.25 Uhr bis 13.40 Uhr) werden die Arbeiten unter der Berücksichtigung der in der Auslobung fixierten Kriterien bewertet. Folgende Arbeiten werden einstimmig ausgeschieden:

Arbeit 9006, Arbeit 9008, Arbeit 9012, Arbeit 9014, Arbeit 9015, Arbeit 9020

Es verbleiben damit 17 Arbeiten im weiteren Verfahren.

In einem zweiten Bewertungsrundgang (13.40 Uhr bis 15.15 Uhr) werden unter Anlegung eines verschärften Beurteilungsmaßstabes die Arbeiten weiter intensiv diskutiert und folgende zehn Arbeiten (mit Angabe des Stimmverhältnisses) ausgeschieden:

Arbeit 9001 (10 : 1 Stimmen)

Arbeit 9002 (11 : 0 Stimmen)

Arbeit 9003 (10 : 1 Stimmen)

Arbeit 9007 (11 : 0 Stimmen)

Arbeit 9010 (11 : 0 Stimmen)

Arbeit 9011 (11 : 0 Stimmen)

Arbeit 9013 (11 : 0 Stimmen)

Arbeit 9016 (10 : 1 Stimmen)

Arbeit 9017 (9 : 2 Stimmen)

Arbeit 9018 (8 : 3 Stimmen)

Es verbleiben damit sieben Arbeiten im weiteren Verfahren.

Anschließend werden zur schriftlichen Bewertung Preisrichter zu Gruppen zusammengefasst, welche alle Arbeiten unter Berücksichtigung der Bewertungskriterien schriftlich beurteilen. Die Vorprüfer und Sachverständigen stehen für Rückfragen bzw. für ihren jeweiligen Fachbereich unterstützend und ergänzend zur Verfügung. Die Texte werden verlesen, ergänzt und korrigiert sowie einstimmig vom Preisgericht verabschiedet. Das Preisgericht beschließt, dass der Vorsitzende und die Protokollführer diese Texte ohne Eingriff in ihre substantiellen Aussagen redigieren, damit sie später druckreif vorliegen.

In einem dritten Bewertungsrundgang (17.15 Uhr bis 17.45 Uhr) werden unter Anlegung eines verschärften Beurteilungsmaßstabes die Vor- und Nachteile der verbleibenden Arbeiten erneut erörtert und folgende Arbeit (mit Angabe des Stimmverhältnisses) ausgeschieden:

Arbeit 9009 (10 : 1 Stimmen)

Somit verbleiben die folgenden sechs Arbeiten in der engeren Wahl:

Arbeit 9004	Arbeit 9005	Arbeit 9019
Arbeit 9021	Arbeit 9022	Arbeit 9023

Beschluss des Preisgerichts

Die ab 17.45 Uhr stattfindende Diskussion hinsichtlich der Rangfolge und Preise über die Vorzüge und Nachteile der verbleibenden Arbeiten führt zu folgendem Ergebnis:

Das Preisgericht beschließt einstimmig eine Umverteilung des Preisgeldes unter Beibehaltung der Gesamthöhe von 75.000 Euro:

2. Preis:	22.000 Euro
3. Preis:	17.000 Euro
2 Anerkennungen à:	12.000 Euro
2 Anerkennungen à:	6.000 Euro

2. Preis: Arbeit 9004 (11 : 0 Stimmen)

3. Preis: Arbeit 9019 (11 : 0 Stimmen)

Anerk. 1. Kat.: Arbeit 9021 (11 : 0 Stimmen)

Anerk. 1. Kat.: Arbeit 9023 (11 : 0 Stimmen)

Anerk. 2. Kat.: Arbeit 9005 (11 : 0 Stimmen)

Anerk. 2. Kat.: Arbeit 9022 (11 : 0 Stimmen)

Erkenntnisse und Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die beiden Preisträger zu einer Überarbeitung der Konzepte im Rahmen der nachfolgenden Verhandlungsgespräche aufzufordern. Dabei sollen Mitglieder des Preisgerichtes beratend hinzugezogen werden.

Bei der Überarbeitung sind die im Beurteilungstext erwähnten Kritikpunkte und Anregungen zu berücksichtigen. Insbesondere sind folgende Aspekte zu beachten:

- Qualität der Gebäude- und Grundrissstruktur, die Förderfähigkeit und die Barrierefreiheit
- Nutzung der Erdgeschosszonen
- Qualität der Platzgestaltung hinsichtlich Funktionalität und Gestalt

Der Stadt Aachen wird empfohlen, die Gestaltung des »Stolberger Platzes« auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse und Vorschläge als Schlüsselprojekt für die Aufwertung des gesamten Standortes voran zu treiben. Zudem sollte eine fußläufige Anbindung an den Kennedy-Park zügig realisiert werden, die ohne Inanspruchnahme von Flächen der Kleingartenanlage möglich ist.

Nach der Öffnung der unversehrten Umschläge werden die Namen der Verfasser festgestellt:

2. Preis (Arbeit 9004)

Architektur: Heinrich Wörner Ramsfjell, Dortmund
Fritz Heinrich
Mitarbeiter: Thorsten Börker, Sandra Bombeck, Benjamin Bebiolka
TGA-Planer: Cosanne Ingenieure GmbH, Dorsten
Peter Cosanne

3. Preis (Arbeit 9019)

Architektur: PFP Architekten BDA, Hamburg
Prof. Jörg Friedrich
Mitarbeiter: Götz Schneider, Dunja Wilken, Anton Fromm, Vera Dohmen,
Pietro del Vecchio
TGA-Planung: ZWP Ingenieur-AG, Hamburg
Mirjam Borowietz
Mitarbeiter: Andy Tagoe, André Preußler, Christine Epting

1. Anerkennung (Arbeit 9021)

Architektur: Ulrich Griebel Planungsgesellschaft mbH, Köln
Ulrich Griebel
Mitarbeiter: Katrin Schäfer, Jiqing Zhang
TGA-Planung: Ingenieurbüro Fuchs, Bergisch Gladbach
Mathias Fuchs

1. Anerkennung (Arbeit 9023)

Architektur: Schenker | Salvi | Weber mit Daniel Payer, Wien
TGA-Planung: team gmi, Ingenieurbüro GmbH, Wien

2. Anerkennung (Arbeit 9005)

Architektur: Pesch + Partner, Herdecke
Gerold Kalkowski
Mitarbeiter: Caroline Rutjes, Volker Brockmeier
TGA-Planung: M-TEQ GmbH, Köln
Detlef Morus

2. Anerkennung (Arbeit 9022)

Architektur: Herrmann + Bosch Architekten, Stuttgart
TGA-Planung: FC ingenieure GmbH Technische Ausrüstung, Ettlingen

3. Rundgang (Arbeit 9009)

Architektur: 3pass Architekt/innen Stadtplaner/innen, Köln
Joachim Koob
Mitarbeiter: Jens Mayerle, Benedikt Völkel, Inga Bolik, Salma Habashi, Zelalem Alemu,
Charlotte Depner
TGA-Planung: Ingenieurbüro Heiming
Bernhard Heiming
Landschaftsarchitektur: Förder + Demmer, Essen
Modellbau: Thomas Halfmann, Köln
Visualisierung: Jonas Azza, Berlin

2. Rundgang (Arbeit 9001)

Architektur: Thomas Schüler Architekten BDA Stadtplaner, Düsseldorf
Thomas Schüler

TGA-Planung: Ebert-Ingenieure GmbH, Düsseldorf
Markus Lüttenberg

2. Rundgang (Arbeit 9002)

Architektur: hmp Architekten Allnoch und Hütt GmbH, Köln
Michael Hütt

Mitarbeiter: Jens Ennuschat, Andrew Leik

TGA-Planung: Ingenieurbüro Gassen, Büro für Versorgungstechnik, Köln
Martin Roebbers

2. Rundgang (Arbeit 9003)

Architektur: Hopp Klebach Architekten, Neuss
Andreas Hopp, Jörg Klebach

TGA-Planung: Doelle - Ingenieurbüro für Gebäudetechnik, Köln
Rainer Doelle

2. Rundgang (Arbeit 9007)

Architektur: Agirbas / Wienstroer, Architektur & Stadtplanung, Neuss
Ercan Agirbas, Eckehard Wienstroer

Mitarbeiter: G. Bayrak, H. Bahcivan, A. Fernandez, R. Sumogara, F. Gider,
D. Lischnewski

TGA-Planung: HTW Hetzel, Tor-Westen + Partner Ingenieurgesellschaft mbH & Co.KG,
Düsseldorf

Ralf Tosetto, Klaus Schetter

Mitarbeiter: Olaf Hasse

Landschaftsarchitektur: greenbox Landschaftsarchitekten, Köln
Hubertus Schäfer, Hannes Banzaf

Modellbau: Benjamin Simon, Mülheim a.d. Ruhr

2. Rundgang (Arbeit 9010)

Architektur: Thoma.Lay.Buchler.Architekten Partnerschaft, Stuttgart
Mitarbeiter: E. Neureuther

TGA-Planung: EGS Eichhorn Glathe Schröder GbR, Ingenieurgesellschaft für technische Gebäudeausrüstung, Leipzig

Landschaftsarchitektur: w + p landschaften, Wöhrle + Partner, Freie Landschaftsarchitekten, Berlin

2. Rundgang (Arbeit 9011)

Architektur: Spengler • Wiescholek Freie Architekten und Stadtplaner, Hamburg
Ingrid Spengler, Fredo Wiescholek

Mitarbeiter: Carsten Krinzenga, Michal Zierau, Birgit Ascher, Johannes Gaussmann,
Christine Grote, Julia Krebs, Ole von Nerée, Katja Franz

TGA-Planung: IPH GmbH, Hamburg
Thomas Repening

2. Rundgang (Arbeit 9013)

Architektur: Fritzen + Müller-Giebeler Architekten BDA GmbH & Co.KG, Ahlen
Matthias Fritzen, Anke Müller-Giebeler

Mitarbeiter: Dorothee Wittag, Stefanie Belz, Carsten Krettek, Julia Austermann

TGA-Planung: Zonzalla Ingenieure GmbH, Münster
Peter Zonzalla

Mitarbeiter: Jens Aupers

Landschaftsarchitektur: Gordon Brandenfels Landschaftsarchitekt, Münster

2. Rundgang (Arbeit 9016)

Architektur: Architekten Fink+Jocher, München
Prof. Dietrich Fink, Prof. Dr. Thomas Jocher

Mitarbeiter: Ekin Özdil, Therese Silberkuhl, Stephan Hänsler, Isabell Ramsch,
Carolin Wiechert

TGA-Planung: Transsolar Energietechnik GmbH, München
Stephan Holst

Landschaftsarchitektur: Terra.Nova, München
Peter Wich

Mitarbeiter: Jasmin Truk, Carola Stürzer, Christina Schubert

2. Rundgang (Arbeit 9017)

Architektur:	mescherowsky architekten GmbH, Aachen mit VCenk, Maastricht Gregor Mescherowsky, Rene Croenegracht, Pieter Cromwijk
Mitarbeiter:	Kathrin Rüter, Harrie Vranken, Chiel Schiffeler
TGA-Planung:	Versorgungstechnik Dembowski, Hückeswagen Jörg Dembowski

2. Rundgang (Arbeit 9018)

Architektur:	klp mit thoma architekten, Berlin Hermann Thoma, Roland Kummer
Mitarbeiter:	Tom B. Förster, Marion Mendler, Enikő Ujvári, Georgi Kamushadze
TGA-Planung:	CSZ Ingenieurconsult GmbH, Berlin Olaf Siegeris

1. Rundgang (Arbeit 9006)

Architektur:	Kaspar Kraemer Architekten BDA, Köln Kaspar Kraemer
Mitarbeiter:	Daniel Böger, Annika Bahram, Britta Scherer, Oskar Molnar
TGA-Planung:	Dipl.-Ing. G. Schönfeld Ingenieurgesellschaft mbH, Köln G. Schönfeld

1. Rundgang (Arbeit 9008)

Architektur:	Hüllenkremer Architekten Peter Hüllenkremer
Mitarbeiter:	Hendrik Wirths, Olaf Frömling
TGA-Planung:	PBS & Partner, Erkrath Ralf Mnich

1. Rundgang (Arbeit 9012)

Architektur:	Voigt-Weiss Dipl.-Ing. Architekten BDA, Aachen Reinhold Weiss, Alexander Voigt
Mitarbeiter:	Christian Fensterer, Jens Kampermann, Feyyaz Berber
TGA-Planung:	Ingenieurbüro Camphausen & Schmitz GmbH, Jülich Karl Schmitz
Mitarbeiter:	Marianne Keggenhoff
Tragwerksplanung:	Ing.Büro VSI GbR Tragwerksplanung_Brandschutz_Bauphysik, Aachen Prof. Dr. Joachim Vorbrüggen, Martin Schulze-Icking

1. Rundgang (Arbeit 9014)

Architektur:	Gössler Kinz Kreienbaum Architekten BDA, Hamburg Daniel Kinz
Mitarbeiter:	Felix Schippmann, Thomas Christensen, Karin Bendlin
TGA-Planung:	IBG Ingenieurbüro für Gesamtplanung GmbH, Berlin Peer Wesemann

1. Rundgang (Arbeit 9015)

Architektur:	Luczak Architekten, Köln Thomas Luczak
Mitarbeiter:	Raphael Floris, Davide Lorenzo, Marlene Bender
TGA-Planung:	Wortmann Scheerer Ing.büro für Wärme- und Energietechnik, Bochum Ralph Wortmann
Mitarbeiter:	Klaus Wember

1. Rundgang (Arbeit 9020)

Architektur:	Lenze + Partner F.A. Lenze + B. Sokolowski Dipl.-Ing. Architekten BDA, Grevenbroich Bernd Sokolowski
Mitarbeiter:	Karl Tiefenbrunner, Stephanie Vrüsich-Heinen
TGA-Planung:	Ing. Büro Prömper - Reuling GmbH, Baesweiler Hubert Reuling
Mitarbeiter:	Thorsten Ganser

Die Vorsitzende und das Preisgericht entlasten die Vorprüfer und bedanken sich für die sorgfältige Vorbereitung der Sitzung. Die Vorsitzende dankt dem Auslober und den Preisrichtern für die konstruktive Zusammenarbeit.

Die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten wird vom 3. April 2011 bis zum 16. April 2011 in den Aachen Arkaden, Trierer Straße 1, 52078 Aachen, zu sehen sein und am 5. April 2011 um 16.00 Uhr im Rahmen einer Pressekonferenz in den Ausstellungsräumlichkeiten eröffnet. Die Ausstellung ist tagsüber zu den folgenden Zeiten zu besichtigen:

Montag bis Samstag: 11 Uhr bis 18 Uhr

Nach der Verlesung und Unterzeichnung der Niederschrift beendet die Vorsitzende die Sitzung um 19.45 Uhr.

gez. Christine Dern
Büro Post • Welters

gez. Prof. Christl Drey
Vorsitzende des Preisgerichts

Arbeit 9004 - 2. Preis

Das städtebauliche Gesamtkonzept sieht für alle drei Teilbereiche eine Blockbildung mit geschlossener Bauweise vor. Dies schafft eine klare Definition der Straßenräume Stolberger Straße/Elsasstraße und gibt dem Stolberger Platz seine notwendigen Kanten. Allerdings fehlen weitere Aussagen zur Platzgestaltung. Die grüne Durchwegung des Planungsbereiches von Norden zum Kennedy-Park liegt richtig, wird aber nach Süden hin zu Konflikten mit dem Bereich der Kleingartenanlagen führen.

Die Auflösung der hinteren Blockränder in auf das Erdgeschoss aufgesetzte Einzelkörper kann ebenfalls überzeugen und schafft unterschiedliche Seiten. Durch die starke Identität der einzelnen Teilbereiche ist eine Lösung auch ohne Teilbereich 3 sehr schlüssig.

Hervorzuheben ist die hohe Qualität der architektonischen Ausformulierung in Material und Gestalt sowie in der Gliederung der Fassaden. Dabei wirft allerdings die Ausbildung der Erdgeschosszonen noch Fragen auf. Die Setzung von Privatgärten im Blockinneren von Teilbereich 2 erscheint in der dargestellten Form fraglich. Das Wohnungsgemenge ist gut. Die Wohnungen lassen eine hohe Qualität auch in ihrer Flexibilität erwarten. Die Anzahl der Wohnungen liegt allerdings unterhalb der angestrebten Menge. Ebenfalls müssen die geförderten Wohnungen in ihrer Größe angepasst werden.

Alles in allem stellt die Arbeit eine sehr gute Lösung der gestellten Aufgabe dar, wird aber in ihrer Stringenz, insbesondere in Bezug auf die inneren Freiräume, kontrovers diskutiert. Die Erstellungskosten liegen im mittleren Bereich. Abschließend sei bemerkt, dass die blasse plangrafische Darstellung und die schlechte Lesbarkeit insbesondere des Lageplans als problematisch beurteilt werden.



Abb.: Modellphoto

Arbeit 9019 - 3. Preis

Die Grundidee der straßenbegleitenden Zeilen mit Einzelhäusern in der Grundstückstiefe wird als sehr klare und wohltuende Grundgestalt empfunden. Dadurch, dass dieses Konzept in allen drei Teilbereichen durchgehalten wird, entwickelt sich eine neue eindeutige Standortidentifikation. Es entsteht eine Art »Siedlung«. Raumkanten, Höhen und die helle Farbigkeit erzeugen ein Gesamtbild und bilden durch ihre Ruhe einen geeigneten städtebaulichen Rahmen auch für den Neubau des Moschee-Solitärs. Ohne den dritten Bauabschnitt bietet der Vorschlag ebenfalls einen guten eigenständigen Ansatz. Die Erschließung und Orientierung in den Quartieren ist einfach und selbsterklärend. Die fußläufige Anbindung an den Kennedy-Park ist zugunsten der städtebaulichen Gesamtfigur eher von untergeordnetem Rang, aber funktioniert.

Aufgrund der Punkthausbebauung in der Grundstückstiefe gelingt es dem Entwurf jedoch nicht, räumlich interessante gemeinschaftlich nutzbare Freiflächen zu entwickeln. Für die Gestaltung der Freiflächen als wichtiges Qualitätsmerkmal für dichten, innerstädtischen Wohnungsbau – öffentlich wie privaten – besteht weiterer Entwurfsbedarf.

Das architektonische Konzept zeigt eine hohe zeitgemäße Qualität, wobei die Materialwahl der geschlammten Ziegelfassade bei allen Gebäuden realisiert werden sollte. Die kastenförmig hervorgehobenen Öffnungselemente werden dagegen in ihrer starken Farbigkeit eher kritisch gesehen. Die Erdgeschossnutzungen der Teilbereiche 1 und 2 sollten getauscht werden, sodass die öffentlichen Nutzungen am Platz liegen. Der starke Überhang von 1- bis 2-Zimmer-Wohnungen müsste zugunsten von größeren Einheiten (oder flexibel zuschaltbaren Zimmern) innerhalb des Wohnungsmixes verschoben werden. Die Gruppenwohnungen sind gut positioniert, wobei dort das Verhältnis Verkehrs- zu Nutzfläche zu optimieren wäre. Die Barrierefreiheit erscheint gegeben.

Das im Vergleich überdurchschnittlich gute A/V-Verhältnis lässt eine wirtschaftliche Realisierung vermuten. Die zeitgenössische, klare Architektursprache gepaart mit der wertbeständigen Ziegelaußenhülle lassen hohe Benutzerakzeptanz und angemessene Betriebskosten erwarten. Förderrechtlich bestehen keine Bedenken. Das vorläufige Energiekonzept überzeugt.



Abb.: Modellphoto

Arbeit 9021 - 1. Anerkennungsgruppe

Die konsequente Begrenzung der öffentlichen Räume, durch eine Blockrandbebauung wird positiv bewertet. Die lebendige Höhendifferenzierung der Baukörper stellt eine besondere Qualität dieser Arbeit dar. Dadurch gelingt es interessante Durchblicke und Durchwegungen herzustellen und Bezug auf die heterogene Struktur des Stadtquartiers zu nehmen. Die teilweise aufgebrochenen Blockränder schirmen die zurückliegenden Stadthäuser allerdings nur teilweise gegen den Straßenlärm ab.

Die gewählte städtebauliche Figur unterstützt den Stolberger Platz in seiner Raumwirkung und inszeniert die Moschee in der gewünschten Form.

Die konzeptionell gute Idee für die Verbindung der Grünbereiche (Kleingärten) wäre nur sinnvoll umsetzbar, wenn die Platzebene bis zur Gebäudekante der Bebauung an der Stolberger Straße durchgezogen wäre. Die kleinteilige Freiflächengestaltung wird als »übermöbliert« kritisiert. Im Falle der nicht zeitgleichen Realisierung des dritten Teilbereichs kann der städtebauliche Ansatz von Teilgebiet 2 mit der »offenen Flanke« zum dritten Teilbereich nicht überzeugen.

Bei diesem Entwurf werden unterschiedliche Wohnungstypologien – wie vom Auslober gewünscht – durchmischt angeboten. Das vorgeschlagene Energieversorgungs- und Effizienzkonzept erscheint überzeugend.

Die gewählte städtebauliche Dichte ist in Teilgebiet 2 zu hoch, wohingegen das Teilgebiet 1 aus baurechtlicher Sicht in der vorgeschlagenen Form realisiert werden könnte. Die an sich ansprechende skulpturale Ausbildung der Baukörper hätte durch eine zurückhaltendere Behandlung der Fassade stärker zur Wirkung gebracht werden können.



Abb.: Modellphoto

Arbeit 9023 - 1. Anerkennungsgruppe

Der Entwurf besticht durch seine klare städtebauliche Grundkonzeption, die Straßenräume definiert und dem »Stolberger Platz« mit der Moschee einen urbanen Rahmen gibt. Durch die maßstäbliche Blockrandbebauung werden Innenhöfe geschaffen, welche als ruhiger Freiraum die Wohnnutzung positiv beeinflussen.

Die Mischung von freifinanziertem und gefördertem Wohnungsbau mit den Sonderwohnformen ist gelungen. Hervorzuheben ist die innere Erschließung der Wohnblöcke, die mit den sog. »Urban Loggias« kombiniert wird. Diese Kombination erlaubt die flexible Aufteilung der Wohnungszuschnitte und bietet gleichzeitig dem Wohnen unmittelbar zugeordnete Freiräume. Dieses innovative Element wäre eine Chance für eine besondere innerstädtische Wohnqualität, müsste aber hinsichtlich der Aufenthaltsqualität noch weiter durchdacht werden. Die Grundrisse lassen nicht nur durch ihre Flexibilität insgesamt eine ausgesprochen hohe Wohnqualität erwarten und sind liebevoll durchgearbeitet. Die lebensnahe Illustration unterschiedlicher Wohnweisen in einem beispielhaften Grundriss wird ausdrücklich gewürdigt. Die einseitige Ausrichtung von Wohnungen mit einer reinen Nordbelichtung ist jedoch nicht akzeptabel. Die Wohngruppe ist im Quartier dagegen richtig angeordnet und lässt ebenfalls ein hohe Wohn- und Betreuungsqualität erwarten. Die Barrierefreiheit ist durchgängig gewährleistet. Die Wohnungsmischung könnte zu Gunsten größerer und kleinerer Wohnungen optimiert werden.

Die ruhigen Freibereiche sind detailliert und gut durchgeplant und strukturiert. Die Zuwegung zum Kennedy-Park durch den Durchgang im Erdgeschoss zum Stolberger Platz kann allerdings nicht wirklich überzeugen. Auch der geschlossene querliegende Riegel in zweiter Reihe verstärkt die abweisende Geste und ist zudem planungsrechtlich problematisch.

Das Konzept zeigt eine wirtschaftliche Bauweise. Die kompakten Baukörper haben ein gutes A/V-Verhältnis. Das Energiekonzept ist schlüssig. Hinsichtlich einer möglichen Förderung wären jedoch Modifizierungen bei der Grundrissgestaltung erforderlich. Ansonsten ist die Fördermöglichkeit gegeben. Insgesamt ist die Arbeit ein bemerkenswerter und mutiger Beitrag zur gestellten Aufgabe.



Abb.: Modellphoto

Arbeit 9005 - 2. Anerkennungsgruppe

Die Arbeit sieht zu dem zentralen »Stolberger Platz« drei Quartiere mit einer straßenbegleitenden geschlossenen Bauweise entlang der Stolberger Straße und der Elsassstraße vor und erreicht dadurch eine klare Struktur. In den drei Quartieren entstehen Varianten des Baublocks: Im dritten Teilbereich Wohnhöfe in U-Form im Westen mit Erweiterung zum Grün; im zweiten Teilbereich zwei Riegel; im ersten Teilbereich Gebäude parallel zur Stolberger Straße vor südlich zum Grün locker angeordneten Punkthäusern.

Mit den vorgesehenen Strukturen gelingt es dem Verfasser, den notwendigen Schutz vor Lärm und gleichzeitig eine Öffnung ins Grüne zu schaffen. Mit den U-förmigen Wohnhöfen im Westen (Teilbereich 2) ist eine ideale Ost-West Ausrichtung gewährleistet. Die Grundrisse sind sehr gut durchdacht und lassen eine hohe Wohnqualität erkennen. Punktuell wären die Freisitze (Balkone) zu überdenken.

Der »Stolberger Platz« ist räumlich gefasst und funktional, schlicht und angemessen gestaltet. Zusätzliche öffentliche Nutzungen in der Erdgeschoss-Zone der Riegel werden den Vorplatz zur Moschee gelungen auf. Allerdings sind die Verkehrsflächen im Süden und im Einmündungsbereich noch immer überdimensioniert und gestalterisch nicht integriert

Die Punkthäuser partizipieren stark vom Grün, allerdings sind die Wohnungen als Dreispänner sehr klein und schränken mögliche Qualitäten ein. Es werden jedoch Grundrissvarianten mit größeren Einheiten vorgeschlagen.

Die offene, lockere Anordnung der Punkthäuser jedoch lässt keine klare Raumstruktur erkennen und wird innerhalb der Jury kontrovers diskutiert. Die Flächen zwischen den Punkthäusern wirken wie Restflächen und erscheinen zu klein. Als Material ist ein WDVS vorgesehen, das zu überdenken wäre. Die Farbgebung in rot und weiß wirkt unangemessen. Eine Materialgestaltung in Dialog mit der Moschee wäre wünschenswert. Die Fassadengestaltung erscheint insgesamt etwas beliebig.



Abb.: Modellphoto

Arbeit 9022 - 2. Anerkennungsgruppe

Die städtebauliche Konzeption des Konzeptes ist einfach und überzeugend: Die Straßenrandbebauung und ihre Höhenstaffelung mit der offenen Baustruktur in zweiter Reihe sind schlüssig organisiert. Besonders überzeugt der bauliche Akzent des achtgeschossigen Büroturmes in den Sichtachsen von Stolberger Straße und Elsassstraße und als Gegenüber der neuen Moschee. Die Aufweitung des »Stolberger Platzes« wird dagegen kritisiert, auch wenn eine Baumallee stadträumlich möglich erscheint. Insgesamt entsteht jedoch ein viel zu großstädtischer Eindruck. Dennoch ist der Knick in der neuen Platzwand mit der vorgelagerten Haltestelle ein gestalterisch interessanter Vorschlag. Der süd-westliche Riegel in Teilbereich 1 ist städtebaulich unverständlich, zudem zu nah an der Grenze. Durchweg positiv bewertet wird der Vorschlag, den Platz als Ganzes zu pflastern (wobei die Stolberger Straße als Fahrspur bleiben muss); die Doppelnutzung als temporärer Parkplatz durch das Muster des Pflasters zu thematisieren wird allerdings kontrovers diskutiert. Insgesamt ist die Bebauung der zweiten Reihe zu massiv. Es entstehen im Hinblick auf Abstandsflächen und GRZ bau- und planungsrechtliche Probleme. Folgerichtig ist die Belichtung in den unteren Geschossen z.T. problematisch.

Es werden ein guter Wohnungsmix und qualitätsvolle Wohnungen angeboten. Jedoch fehlen rollstuhlgerechte Wohnungen. Die Anzahl der Wohneinheiten liegt im Durchschnitt. Die langen Fassaden erscheinen ruhig, vielleicht auch wenig abwechslungsreich. Die Laubengangerschließung entlang des Stolbergerplatzes verlangt hohe architektonische Qualität und hat teilweise zu lange Flure. Sie könnten jedoch eine Antwort auf das Thema Verkehrslärm sein. Eine unspektakuläre Verknüpfung mit dem Kennedy-Park durch einen Torbogen ist möglich und berücksichtigt die Kleingartenanlage. Teilweise fehlen die nötigen Spielflächen. In Teilbereich 1 bleibt unklar, welche Freiflächen öffentlich und welche gemeinschaftlich sind. Dies wird angesichts der engen Abstände zwischen den Gebäuden als besonders problematisch bewertet.

Das A/V-Verhältnis hat wegen der vielfältigen Kubatur der rückwärtigen Bebauung im Vergleich einen der höchsten Werte. Insgesamt hat das architektonisch durchgearbeitete Konzept durchaus Qualitäten, jedoch führt die unnötige Dichte der Einzelhausstruktur zu einem sehr großen Verlust an Wohnqualität.



Abb.: Modellphoto

Arbeit 9009 - Engere Wahl (3. Rundgang)

»Abschirmung und Auflösung« ist das städtebauliche Thema des Entwurfes. Die abschirmende Straßenrandbebauung folgt der Fluchtlinie von Stolberger und Elsassstraße und setzt damit das bestehende städtebauliche Gefüge konsequent fort. Begrüßt wird die städtebauliche Formung des Stolberger Platzes; die relativ breiten Abstände zwischen den Gebäuden der Straßenrandbebauung werden schalltechnisch jedoch kritisch hinterfragt. Die Auflösung der rückwärtigen Bebauung in polygonale Punkthäuser schafft die von der Verformung beabsichtigte Verknüpfung mit den angrenzenden Grünflächen und führt zu Gebäuden mit hohem Wohnwert im Inneren. Schwierig ist die Anbindung der einzelnen Gebäude und deren Zuordnung zu den Grünflächen, deren Nutzung ungeklärt scheint. Die vorgeschlagene städtebauliche Struktur kann ihre Wirkung jedoch nur mit dem dritten Bauabschnitt zusammen entfalten. Zu fragmentarisch bleibt ohne diese Verknüpfung der Teilbereich 2.

In Teilbereich 1 werden entlang der Stolberger Straße Maisonettewohnungen zum Erwerb vorgeschlagen: Ein interessanter Ansatz auch im Hinblick auf die Wertschätzung des öffentlichen Raumes, der durch sinnvolle Grundrisse ergänzt wird. Die darüber angeordneten Geschosswohnungen werden z.T. über Laubengänge erschlossen, deren Zuschnitt und Ausbildung nicht überzeugen können. Ähnliche Erschließungssysteme werden für die straßenbegleitenden Wohnungen von Teilbereich 2 vorgeschlagen. Allerdings führt ihre Anordnung auf der Nordseite zu straßenorientierten Wohn- und Schlafräumen.

Die Gruppenwohnungen an der Feuerwache sind grundsätzlich funktionsfähig. Ihre Lage am äußersten Rand der Wohnbebauung und die Orientierung zum Grünbereich erschweren jedoch den Bezug zum Stadtviertel.

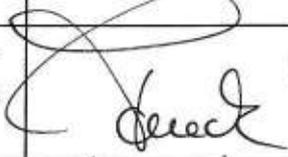
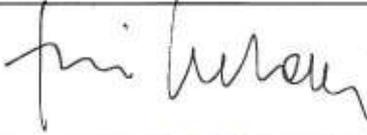
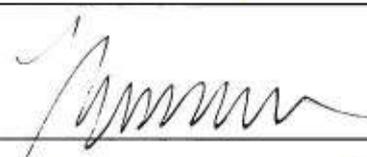
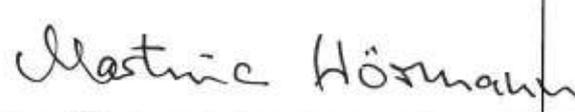
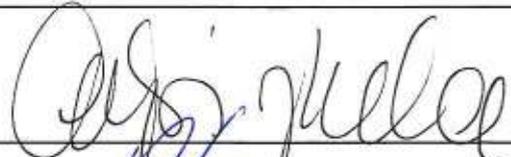
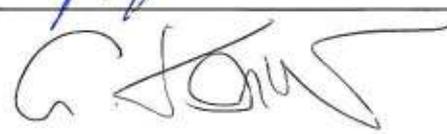
Die vorgeschlagene Geschossigkeit fügt sich in die Umgebung sinnvoll ein, führt jedoch zu einer leichten Unterschreitung der gewünschten GFZ. Zusammen mit insgesamt sieben Einzeltiefgaragen verringert dieser Aspekt die Wirtschaftlichkeit der Gesamtmaßnahme.



Abb.: Modellphoto

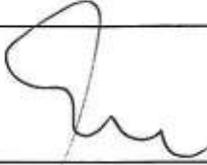
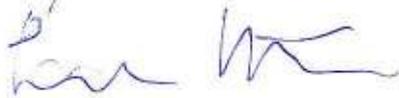
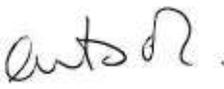
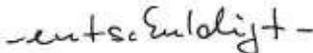
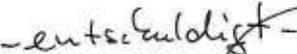
»Neues Wohnen im Ostviertel« in Aachen

Preisgerichtssitzung am 1. April 2011 um 9.30 Uhr

Nr.	Name	Funktion	Unterschrift
1	Bernd Botzenhardt	Vorstand, gewoge AG, Aachen	- entschuldigt -
2	Christine Dern	Büro Post • Welters, Dortmund	
3	Prof. Christl Drey	Architektin und Stadtplanerin, Köln	
4	Martin Fauck	Architekt, FB Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen, Stadt Aachen	
5	Norbert Finkeldei	Architekt, Mitglied der CDU-Ratsfraktion, Stadt Aachen	
6	Martin Halfmann	Architekt, Köln	
7	Prof. Frank Hausmann	Architekt, Aachen	
8	Prof. Annette Hillebrandt	Architektin, Köln	
9	Martina Hörmann	Architektin, Mitglied der Ratsfraktion »Die Grünen«, Stadt Aachen	
10	Ayşin Ipekçi	Architektin, Köln	
11	Rainer Janssen	MWEBWW NRW, Architekt, Düsseldorf	
12	Gudrun Kaiser	Büro Wohnqualität im Alter, Architektin, Aachen	

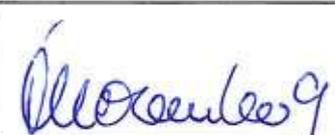
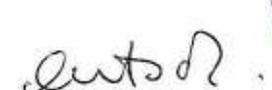
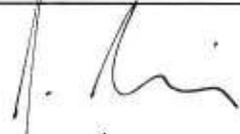
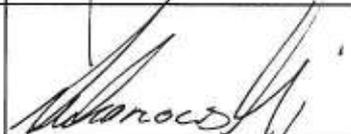
»Neues Wohnen im Ostviertel« in Aachen

Preisgerichtssitzung am 1. April 2011 um 9.30 Uhr

Nr.	Name	Funktion	Unterschrift
13	Max Klasen	Gebäudemanagement, Stadt Aachen	
14	Lasse Klopstein	Mitglied der Ratsfraktion »DIE LINKE«, Stadt Aachen	
15	Abdurrahman Kol	Ditib Aachen	
16	Hans Körfer	Fachbereich Wohnen, Stadt Aachen	
17	Manfred Kuckelkorn	Mitglied der SPD- Ratsfraktion, Stadt Aachen	
18	Ulrike Leidinger	E26 Energiemanagement, Stadt Aachen	
19	Sigrid Moselage	Mitglied der FDP- Ratsfraktion, Stadt Aachen	
20	Andreas Müller	Mitglied der Ratsfraktion »DIE LINKE«, Stadt Aachen	
21	Gisela Nacken	Architektin und Beigeordnete der Stadt Aachen	
22	Heike Ohlmann	Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen, Stadt Aachen	
23	Norbert Plum	Mitglied der SPD- Ratsfraktion, Stadt Aachen	
24	Michael Rau	Architekt, Mitglied der Ratsfraktion »Die Grünen«, Stadt Aachen	

»Neues Wohnen im Ostviertel« in Aachen

Preisgerichtssitzung am 1. April 2011 um 9.30 Uhr

Nr.	Name	Funktion	Unterschrift
25	Prof. Ursula Ringleben	Architektin, Düsseldorf	
26	Maïke Schlick	Architektin, Mitglied der CDU-Ratsfraktion, Stadt Aachen	
27	Siegfried Schovenberg	Abteilungsleiter Wohnraumförderung/Wohnraumerhaltung, Stadt Aachen	
28	Dr. Klaus Vossen	Mitglied der FDP-Ratsfraktion, Stadt Aachen	
29	Hartmut Welters	Architekt und Stadtplaner, Büro Post • Welters, Dortmund	
30	Joachim Weniger	Architekt, Abteilungsleiter gewoge AG Technisches Management, Aachen	
31	Johanna Lukanowski	Post • Welters	
32			
33			
34			
35			
36			